

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 119

Israels Demokratie von Fall zu Fall

Die Annektionsfrage vor den Wahlen

Am 9. April wird in Israel gewählt. Demokratie und Gerechtigkeit, Fragen einer Friedenslösung sind kein grosses Thema in diesem Wahlkampf. Die Ultrarechte sagt offen, dass für sie nur eine Annektion des ganzen Westjordanlandes in Frage kommt, ein jüdischer Staat vom Jordan bis zum Mittelmeer. Die gemässigte Mitte („Blauweiss“ von Gantz/Lapid und die Arbeiterpartei unter Avi Gabbay) äussert lediglich vage Vorstellungen über einen Landabtausch unter gewissen Bedingungen. Diese sind aber so, dass die palästinensische Seite sich nicht einmal die Mühe zu machen braucht, an den Verhandlungstisch zu kommen. Diese Haltungen sind offenbar im Trend. Gemäss einer Umfrage von Ha'aretz sind insgesamt 42 Prozent der Befragten für eine volle oder teilweise Annektierung der Westbank, nur noch 34 Prozent befürworten eine Zweistaatenlösung. Aktuellste Meldung in Ha'aretz: Netanjahu verspricht, mit der Annektion der Westbank zu beginnen, sollte er gewählt werden.

Land- und Häuserraub



Seit Jahren wird jeden Freitag Nachmittag im Jerusalemer Quartier Sheikh Jarrah gegen die Vertreibungen protestiert (Bild: Salome Zimmermann)

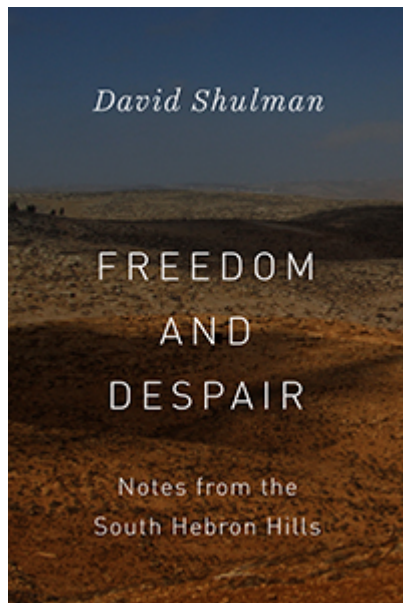
In verschiedenen Stadtteilen von Ost-Jerusalem werden palästinensische Familien mit Unterstützung

der israelischen Behörden von jüdischen Siedlern aus ihren Häusern vertrieben. Gemäss einem Bericht der Menschenrechtsorganisation [Btselem](#) sollen im Stadtteil Silwan 80 und in Sheikh Jarrah 62 Familien aus ihren Häusern gewiesen werden, ebenso Dutzende von Familien in der Altstadt – notabene ohne einen Ersatz oder einen alternativen Wohnsitz. Bei den umstrittenen Häusern handelt es sich oft um Gebäude, welche vor 1948 in jüdischem Besitz waren, in welchen die palästinensischen Familien oft seit Jahrzehnten leben. Ihre Chancen vor Gericht Recht zu bekommen, sind praktisch ausgeschlossen.

Wie alles dafür getan wird, dass sich die palästinensische Bevölkerung in Jerusalem eingeschlossen und bedrängt fühlt, und sich gezwungen sieht, die Stadt zu verlassen, beschreibt Jonathan Cook in [The National](#).

Siedlergewalt im Südhebron-Gebiet

Die Gruppe Ta'ayush, jüdische und palästinensische AktivistInnen, fährt jeden Samstag ins Hügelland südlich von Hebron. Sie unterstützen dort die palästinensische Bevölkerung, die ihren Lebensunterhalt vor allem mit Schafzucht und Subsistenzwirtschaft bestreitet. Die Bäuerinnen und Bauern werden von gewalttätigen Siedlern physisch angegriffen, von ihrem Land vertrieben, schikaniert. Militär und Polizei stehen meist auf der Seite der nationalistisch-orthodoxen SiedlerInnen. jvjp hat sich neulich an einem Samstag Ta'ayush angeschlossen, hier der [Bericht](#) von Sibylle Elam dazu, der diese Woche in der Zürcher SP-Zeitung P.S. erschienen ist.



Einer der Gründer von Ta'ayush ist der renommierte Indologe David Shulman, der wenn immer möglich am Samstag mit dabei ist. Sehr lesenswert ist Shulmans neues Buch „[Freedom and Despair](#)“, Notes from the South Hebron Hills. Es ist eine Sammlung von Aufsätzen, in denen er von seinen Erfahrungen berichtet, von Siedlergewalt und den Bedrängnissen der palästinensischen Bevölkerung. Shulman – ein Humanist und Vertreter des gewaltfreien Widerstandes - setzt sich auch mit der Motivation der Täter und den eigenen Beweggründen für sein Engagement auseinander. Eben hat Shulman auch einen Bericht über einen Tag im Jordantal in Form einer [Fotoreportage](#) veröffentlicht.

Was Amira Hass zum Siedler-Kolonialismus und zur fehlenden Empathie gegenüber dem Leiden der palästinensischen Bevölkerung zu sagen hat: hier im [Ha'aretz-Gespräch](#).

Umsiedlungen von Beduinen im Negev



Über das Beduinendorf Umm al-Hiran haben wir in unserem Newsletter schon mehrfach berichtet, es ist eines der nicht anerkannten beduinischen Dörfer im Süden Israels. Die Bevölkerung ist nach langem Kampf in das nicht weit entfernte Dorf Hura umgesiedelt worden. Anstelle von Umm al-Hiran entsteht die jüdische Stadt Hiran. Die Frauen von Umm al-Hiran wollen das Andenken an ihr Dorf wahren, und dokumentierten ihr Leben fotografisch (Bericht [im Ha'aretz](#)). Das Negev Coexistence Forum hat die Bilder im Fotoband „Umm al-Hiran, Moments of Farewell to the Village“ veröffentlicht.

In eigener Sache



jvjp hat die israelische Politikwissenschaftlerin und Publizistin Dahlia Scheindlin nach Zürich eingeladen. Am Dienstag, 28. Mai 2019, 19.30 spricht sie im Kosmos über **„Zukunftsweisende Wege für demokratische Entwicklungen in Israel/Palästina“**.

Unsere finanziellen Mittel sind sehr beschränkt – wir freuen uns über Ihre Spenden für die Finanzierung dieses Anlasses: per Einzahlung (IBAN: CH85 0070 0111 2011 0507 3) oder an der Kollekte am 28. Mai. Vielen herzlichen Dank!

„Gratwanderer“ wird jvjp-Mitglied Guy Bollag in diesem schönen Portrait von Christoph Schlatter im Magazin des vpod genannt. Das Portrait zeichnet differenziert Guys breites politisches Engagement als Linker, als Antirassist, als Jude.

Wie weiter in Israel/Palästina? Andreas Zumach im Gespräch mit jvjp-Mitglied Sibylle Elam, **Montag, 6. Mai 19.30**, Romero Haus Luzern

Ausserdem:



Israelkritik wird bekanntlich oft mit dem Antisemitismus-Vorwurf begegnet. Viel wurde getan, um die Übergabe des Göttinger Friedenspreises an die deutsche Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost zu verhindern (**Videoaufnahme** der Preisverleihung mit der Laudatio von Nirit Sommerfeld und der Rede der mutigen Vorsitzenden der Jüdischen Stimme, Iris Hefets).. Wir haben eine **Solidaritätserklärung** an die Jüdische Stimme in Deutschland gesandt.

Weitere Veranstaltungen

From Regional Conflict to a Shared Society Sonntag, 14. April, Kulturhaus Helferei, 15.00 – 20.45 Uhr, veranstaltet vom Schweizer Freundeskreis Givat Haviva.

Palästina Fest - 9 Jahre Café Palestine, Sonntag 28. April, Quartierzentrum Aussersihl, Zürich, 15.30 - 20.00 Uhr.

Redaktionsteam: Shelley Berlowitz, Sibylle Elam

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der "Jüdischen Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina" jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch
info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).